

gemacht haben. Trotzdem scheinen mir damit noch nicht alle Zweifel gelöst zu sein. Denn zunächst, was bedeutet *Domino suo et Uncto suo, romano principi*? Wie das Komma anzudeuten scheint, das Ricci zwischen *suo* und *romano* gesetzt hat, bezieht er offenbar bei *Uncto suo* dies zweite *suo* auf *Domino*, versteht also unter *Uncto suo* den Gesalbten des Herrn, und Dante hätte danach den Parallelismus mit dem Psalmenzitat bis ins Letzte durchgeführt⁴¹⁾. Aber weshalb änderte er dann *eius* in *suo*? Gewiß ist das sprachlich nicht ganz ausgeschlossen, da im Mittellatein, wie mich mein Kollege B. Bischoff freundlich belehrt, das Reflexivum im Vordringen begriffen ist. Aber auffällig bleibt es doch, daß Dante ohne Not diese Änderung vorgenommen haben sollte, die zudem noch zu einer unverkennbaren stilistischen Härte führt, da die beiden eng nebeneinander stehenden *suo* auf diese Weise einen unterschiedlichen Bezugspunkt erhalten, im ersten Fall die rebellierenden Könige und Fürsten, im zweiten aber Gott den Herrn. Man wird also vielleicht doch gut tun, die Stelle noch unter anderen Gesichtspunkten zu überprüfen.

Dafür käme vor allem wohl die Überlieferung in Frage, auf die Ricci entgegen seiner sonstigen Gewohnheit hier nicht näher eingeht. Doch kann man aus Bertalot⁴²⁾ entnehmen, daß *uncto* sich in K, F und P findet, während die übrigen Hss. *unico* haben. *Uncto* wäre also durch Vertreter beider Familien α und β beglaubigt, wäre nur nicht K, das hier im Gegensatz zu den anderen α -Hss. A 1 und T steht, ein so unsicherer Zeuge! Denn wie Ricci selber hervorhebt⁴³⁾, hat sich der Herausgeber von K an der ihm vorliegenden, an und für sich sehr guten Hs. willkürliche Änderungen in großer Zahl erlaubt, um den Text klarer, grammatisch korrekter und eleganter zu gestalten, so daß man die Ausgabe nur mit äußerster Vorsicht verwenden kann. Auf der anderen Seite ist zu dem Zweige der Familie β , dem F und P angehören (β 2), inzwischen noch N hinzugekommen, wo die Lesart zwar verderbt ist, aber auf ein *uncto* der Vorlage schließen läßt⁴⁴⁾. Somit kann man für *uncto* die ganze Gruppe β 2 in Anspruch nehmen, von der man jedoch nur P einen höheren Wert zuschreiben darf. Der Gruppe selbst hingegen stellt Ricci⁴⁵⁾ ein sehr schlechtes Zeugnis aus, das sich auch auf die ursprüngliche Vorlage, eben β 2, erstreckt. Und demgegenüber stehen nun alle übrigen Hss., darunter die ältesten und besten der gesamten Überlieferung, die noch aus dem 14. Jahrhundert stammenden B, C⁴⁶⁾ und V, dazu noch die zwar jüngere, aber doch ebenfalls hoch

⁴¹⁾ G. V i n a y (vgl. oben Anm. 13) S. 109 übersetzt: „nell'avversare il loro signore, il loro unto, il principe Romano“, und ähnlich scheint auch N. Z i n g a r e l l i, *La vita, i tempi e le opere di Dante* 2³ (1931) 684 die Stelle aufzufassen, der *domino* klein schreibt und kein Komma vor *romano* setzt. Danach wären also beide *suo* auf die *reges et principes* zu beziehen. Aber sollte Dante gerade den *reges* gegenüber, die doch ihrerseits auch gesalbt waren, die Salbung ihres *romanus princeps* betont haben? Und wo bliebe bei dieser Interpretation der Parallelismus mit dem Psalm?

⁴²⁾ B e r t a l o t (wie Anm. 8) S. 37 Varianten zu Z. 17/18.

⁴³⁾ R i c c i S. 52 ff.

⁴⁴⁾ N schreibt *ueto* mit Abkürzungszeichen über dem *e*, also eigentlich *vento*; offenbar war die Vorlage an dieser Stelle schwer zu lesen. — Auskunft über die Hs. erhielt ich durch Herrn P. C h a p l a i s in Oxford, dem auch hier für seine Freundlichkeit herzlich gedankt sei.

⁴⁵⁾ R i c c i S. 72.

⁴⁶⁾ Ebd. S. 82. Eine Photokopie der Stelle verdanke ich der Freundlichkeit der Pierpont Morgan Library, New York.